

# Selbstbewusster Maschinenbau fordert politische Mitsprache

Bild: Anna McMaster



von Claus Wilk  
Produktion Nr. 43, 2006

**BERLIN. Über 500 Teilnehmer, ein selbstbewusster Maschinenbau, kontroverse Diskussionen und starke Beteiligung seitens der Politik: Das war der 2. Deutsche Maschinenbau-Gipfel. Fazit: Die Politik muss akzeptieren, dass sich Deutschlands wichtigste Branche wesentlich offensiver einbringen wird.**

„Wir mischen uns politisch ein, wo immer es uns notwendig erscheint. Die Stärkung Deutschlands ist dabei unsere Motivation“, so VDMA-Präsident Dr. Dieter Brucklacher gegenüber Vizekanzler Franz Müntefering. Mit seinen politischen Reformvorschlägen dürfte Brucklacher zumindest bei Vizekanzler und Arbeits- und Sozialminister Franz Müntefering allerdings auf taube Ohren stoßen. Dieser erklärte anläss-

lich des Maschinenbau-Gipfels: „Ich stehe hier nicht, um die Partikular-Interessen einer Branche zu berücksichtigen. Ich muss das Ganze im Auge behalten.“ Immerhin bat Müntefering die Branche um mehr Geduld: „Das Spiel dauert 90 Minuten; Sie sollten das Stadion nicht schon nach 20 Minuten verlassen.“

Die Themen, die Verband und Politik dabei aufgreifen müssen, sind vielschichtig. So vermeldete Müntefering, dass laut EU-Studie im Jahre 2010 etwa 600 000 Ingenieure europaweit fehlen werden; außerdem habe Deutschland mit einer weiterhin hohen Arbeitslosigkeit zu kämpfen.

Immerhin: Der Maschinenbau, so versprach Brucklacher,

werde die Zahl seiner Beschäftigten in diesem Jahr um insgesamt rund 10 000 erhöhen. „Weitere Einstellungen wären möglich, wenn die Politik nur mitzöge“, sagte Brucklacher. Derzeit würden die Unternehmen durch Steigerungen der Produktivität, durch Flexibilisierungsmaßnahmen und vor allem durch Leiharbeitskräfte mit ihren Kapazitätsengpässen fertig. Brucklacher kritisierte insbesondere, dass die Bundesregierung bislang nicht viel dafür getan habe, den Rückenwind durch eine extrem gute Weltkonjunktur zu nutzen. „Wenn man auf die stagnierenden Reformen blickt, möchte man eher vom Gegenteil sprechen.“ Ein Standpunkt, den Vizekanzler Müntefering so nicht teilen wollte. Seine „Erfolge“: Die Rente mit 67 würde Anfang 2007 im Bundestag diskutiert, Betriebe unter zehn Mitarbeitern könnten

sachgrundlos Entlassungen vornehmen und überhaupt stünde allen Unternehmen die Möglichkeit zur Verfügung, Arbeitskräfte auf zwei Jahre befristet einzustellen. Im übrigen werde dieses Land auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer überleben.

Positives berichtete Wirtschaftsminister Glos den Teilnehmern. Eine gestiegene Inlandsnachfrage um 8 %, so dass die Wirtschaft nun auf – neben dem Export – zwei gesunden Beinen stehe. Zudem erwartet Glos ein Absinken der Arbeitslosenzahlen auf unter 4 Mio für 2007. Er räumte allerdings ein, dass „wir bei der Steuer noch nicht wettbewerbsfähig sind.“ Immerhin versprach er, dass der Generationenwechsel im Mittelstand nicht an der Erbschaftsteuer scheitern werde. Seine wichtigste Botschaft an die Gipfel-Gäste: Das Wachstum betrage 2006 ca. 2,5 % und für das nächste Jahr rechne er mit 1,6 %. Man könne mehr erreichen, wenn der Koalitionspartner nicht ständig auf Schmusekurs mit den Gewerkschaften gehen würde.



Unterschiedliche im Detail: Wirtschaftsminister Michael Glos, VDMA-Präsident Dr. Dieter Brucklacher und Vizekanzler Franz Müntefering (v.l.).

Bilder: Anna McMaster